

Fathi El-Shazly

Ägyptens Standpunkt zur Zusammenarbeit mit der OSZE

Die Perspektive der OSZE für Sicherheit und Zusammenarbeit im Mittelmeerraum

Die europäische Dimension der Sicherheit im Mittelmeerraum ist für uns ein erstrangiges Anliegen hoher Bedeutung, während uns - aus Sicht des Südens - die mediterrane Dimension europäischer Sicherheit am Ende der europäischen Sicherheitsagenda zu stehen scheint. Der folgende Beitrag skizziert in einigen Punkten Ägyptens Interessen und Besorgnisse.

1. Die wechselseitige Verflechtung der Sicherheit Europas und des Mittelmeerraums erwächst, wie die Inhaltsanalyse der relevanten europäischen Literatur zeigt, aus Gefühlen des Zweifels und des Argwohns gegenüber dem meisten, was aus dem Süden kommt. In Europa herrscht inzwischen Einigkeit darüber, daß Ankömmlinge aus dem Süden höchstwahrscheinlich illegale Einwanderer sind, die in ihrer begierigen Suche nach einer Beschäftigungsmöglichkeit Einreise- und Aufenthaltsgesetze umgehen. Ein Großteil des organisierten Verbrechens und der Schmugglerringe in Europa ist vermeintlich das Werk mediterraner Elemente. Wenn Terrorismus und Gewalt eine europäische Stadt treffen, richtet sich der Verdacht zuallererst gegen Personen mediterraner Herkunft. Das traditionelle kommunistische Feindbild der Europäer ist gerade verschwunden, nur um sogleich vom Erzfeind Islam ersetzt zu werden. Die Kolporteure solch verfälschter Bilder scheinen vergessen zu haben, daß Europa den größten Teil der Verantwortung für den Brain-Drain trägt, unter dem die Staaten im südlichen und östlichen Mittelmeerraum leiden, daß man dort europäische Staatsangehörige auf frischer Tat ertappt und verurteilt hat, weil sie Industrieabfälle und Lebensmittel mit abgelaufenem Haltbarkeitsdatum schmuggelten, sogar solche, die mit Keimen infiziert waren, die lebensgefährliche Krankheiten verursachen. Sie haben vergessen, daß Terrorismus keine Nationalität, keine Heimat oder Religion kennt und daß Gewalt die bevorzugte Sprache der Verzweifelten ist, gleich ob sie Arabisch, Spanisch, Englisch oder irgendeine andere Sprache sprechen. Die Verbreiter solch boshafter Ideen ignorieren die Bedeutung der Metapher von Kalif Omar Ibn Al Chattabs Reise von Medina nach Jerusalem, wo er den Schlüssel der Heiligen Stadt empfangen sollte, und seine taktvolle Entschuldigung, als er die Einladung des Priesters, in der Kirche zu beten, abschlug, damit dies nicht später seine Gefolgsleute ermutige, in deren Heiligkeit einzudringen.

Damit gab Kalif Omar ein Beispiel der Rücksichtnahme gegenüber den Gefühlen von Christen.

2. Im September 1974 verabschiedete der Rat der Arabischen Liga auf ägyptische Initiative hin eine Resolution, welche die Idee unterstützte, den Nahen und Mittleren Osten zur nuklearwaffenfreien Zone zu erklären. Im Dezember desselben Jahres brachten Ägypten und der Iran einen Resolutionsentwurf mit dieser Zielrichtung in die VN-Generalversammlung ein. Diese Initiative erfuhr in den VN jedes Jahr erneute Unterstützung. Im Jahre 1990 startete Präsident Mubarak mit Unterstützung aller arabischen Länder eine neue Initiative, um den Nahen und Mittleren Osten von sämtlichen Massenvernichtungswaffen zu befreien. Inzwischen haben sich alle Nahost- und Mittelmeeranrainerstaaten mit einer Ausnahme dem Nichtverbreitungsvertrag angeschlossen. Wenn sich aber Sicherheitsorganisationen im europäischen Raum mit der Frage der Proliferation von Massenvernichtungswaffen befassen, dann wird anklagend mit dem Finger auf die arabischen Staaten gezeigt. Ein größeres Maß an Transparenz, an Offenheit, Gerechtigkeit und Gleichbehandlung ist jedoch die Voraussetzung für die Aufrechterhaltung gemeinsamer Sicherheit.

3. Die europäischen Länder errichten im Mittelmeerraum einseitig bilaterale, drei- und vierseitige sowie kollektive Militärvereinbarungen. Obwohl man den Gedanken der strategischen Interdependenz zwischen Europa und den Mittelmeerstaaten ständig wiederholt, bleiben noch viele Fragen offen bezüglich des Aufgabenbereichs solcher Vereinbarungen, der Bedingungen ihrer Umsetzung und des Ausmaßes, in dem sie die Prinzipien des Völkerrechts achten und den Erfordernissen und Ansichten der Mittelmeerstaaten gerecht werden.

4. Einseitige Versuche der Erlangung absoluter Sicherheit - die ohnehin nur in der Phantasie erreichbar ist - sind ein unfehlbares Rezept für den Ausbruch von Gewalt und Feindseligkeiten. Was realistisch erreichbar werden kann - und hierin liegt das Wesentliche der Erfahrung von Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa - ist wechselseitige und gemeinsame Sicherheit. Wir kennen nur einen Weg zu diesem Ziel: einen gerechten Frieden.

Die OSZE, die in ihren Dokumenten wiederholt die Bedeutung von Stabilität im Mittelmeerraum für die europäische Sicherheit unterstrichen hat, ist aufgerufen, über eine intensive Beteiligung an den Bemühungen um einen gerechten und dauerhaften Frieden im Nahen und Mittleren Osten nachzudenken.

5. Da Frieden unteilbar ist, muß - wenn er von Dauer sein soll - der Wohlstand geteilt werden. Wenn wechselseitige und gemeinsame Sicherheit wachsen soll, ist es deshalb zwingend notwendig, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um die Ungleichheiten in der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zwischen Europa und dem Mittelmeerraum zu verringern.

6. Wenn ein kulturelles oder soziales System überleben und gedeihen soll, dann muß es aus dem Umfeld hervorgehen, in dem es errichtet wird; sonst ist es zum Untergang verurteilt. Importierte Formeln sozialer Beziehungen sind nicht von Dauer. Die Achtung der kulturellen Besonderheiten sollte uns veranlassen, jede Anstrengung zu unternehmen, um unsere Unterschiede genau zu bestimmen und ihre Folgen durch eine Intensivierung vertrauensbildender Maßnahmen kultureller Art zu überwinden.

7. Beschränkungen des Transfers sensibler Technologien unter dem Vorwand der Aufrechterhaltung der Sicherheit sollten nicht zu unüberwindbaren Hürden für die Mittelmeerstaaten werden. Diese Beschränkungen sollten sie nicht daran hindern, leichteren Zugang zu Technologien zu finden, die für den Fortgang ihrer wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung notwendig sind. Zudem sollten Einrichtungen und Vereinbarungen im Bereich der europäischen Rüstungsindustrie den Mittelmeerstaaten nicht verwehren, jene Waffensysteme zu erwerben, die sie unter Berücksichtigung der militärischen Hinlänglichkeit zum Schutz ihrer nationalen Sicherheit benötigen.

8. Bewahrung und Schutz der natürlichen Umwelt sollten nicht zu einer neuen Arbeitsteilung führen, in der umweltschädigende Industrien aus den Industrieländern in Staaten der Dritten Welt im Mittelmeerraum und anderswo verlegt werden. Wir begrüßen die traditionelle Beschäftigung der OSZE mit Umweltschutzfragen; dies hilft uns, technologische Innovationen im Einklang mit den Erfordernissen des Umweltschutzes einzuführen. Andererseits muß betont werden, daß die Sorge um die Umwelt nicht als Vorwand benutzt werden sollte, um durch übertrieben hohe Umweltstandards protektionistische Schranken zu errichten.

Möglichkeiten der Anwendung von Erfahrungen der OSZE auf den Mittelmeerraum

1. Der Mittelmeerraum kann nicht als besondere, eigenständige Sicherheitszone angesehen werden. Dies gilt insbesondere dann, wenn man ihn auf der Grundlage jener Kriterien für Sicherheit betrachtet, welche die OSZE propagiert: umfassend, kooperativ und unteilbar. Bis vor kurzem wurde der Mittelmeerraum als Erweiterung anderer Sicherheitszonen verstanden, nämlich von Europa im Kontext der Ost-West-Konfrontation und des Nahen und Mittleren Ostens vor dem Hintergrund sowohl des arabisch-israelischen Konflikts als auch der Rivalität der Supermächte. Aus der Perspektive des Sicherheitsmodells für das 21. Jahrhundert erstreckt sich die geostrategische Bedeutung des Mittelmeerraums zweifellos nach Osten und Süden und schließt den Golf, das Rote Meer und das Horn von Afrika mit ein. Jede Diskussion über die Implikationen der Interdependenz zwischen Europa und dem Mittelmeerraum muß die Auffassungen,

Perzeptionen und Besorgnisse jener Staaten im östlichen Mittelmeerraum und in Nordafrika berücksichtigen, die nicht auf der Liste der OSZE-Kooperationspartner im Mittelmeerraum stehen; das gilt auch dann, wenn man von einer eingeschränkten Definition des Mittelmeerraums als rein geographischer Kategorie ausgeht. Hinsichtlich der Bedeutung, des Werts und des Zwecks der Beziehung zwischen der OSZE und ihren Kooperationspartnern im Mittelmeerraum werden solange Fragezeichen stehenbleiben, bis man sich auf ein gemeinsames und präzises Verständnis dieser grundlegenden Frage geeinigt hat.

2. Ich habe bereits wiederholt vor einer Mißachtung der strategischen und kulturellen Besonderheiten unseres Teils der Welt gewarnt. In der Hoffnung, beim Leser Verständnis zu wecken, muß ich noch ein wenig bei dem Thema verweilen.

a) Was die Verweise auf die Heterogenität innerhalb der OSZE anbelangt, bin ich anderer Meinung. Während des größten Teils des KSZE/OSZE-Prozesses war der große Partner im Osten und eigentliche Urheber des Prozesses selbst die Sowjetunion. Sie wurde von Moskau aus regiert, einer Stadt, die ungeachtet ihrer eigenen großen Geschichte und ihres besonderen Charakters viele Gemeinsamkeiten mit anderen orthodoxen slawischen Städten Europas aufwies. Der Eiserne Vorhang verbarg solch unterschiedliche und ferne Völker und Länder wie Tadschikistan, Kirgistan, Usbekistan und Kasachstan, die sich später im Zuge der Auflösung der Sowjetunion abspalteten. Ich wage zu behaupten: Hätte es das damalige Element der Konformität nicht gegeben und müßten wir den Beginn des KSZE-Prozesses auf heute verschieben, dann wären wohl kaum dieselben Ergebnisse zu erzielen.

b) Der KSZE-Prozeß hat sich im Schatten von Konzepten wie strategische Stabilität, gegenseitige Abschreckung und militärische Hinlänglichkeit entwickelt. Diese Konzepte wurden in den sechziger und siebziger Jahren von Mächten erfunden und verfeinert, die jeweils über ein umfangreiches Arsenal unterschiedlicher Nuklearwaffen verfügten. Für uns im östlichen Mittelmeerraum, der durch ein eklatantes Ungleichgewicht in der Verteilung militärischer Macht geprägt ist, haben sie keine oder wenig Bedeutung.

c) Auf dem Schauplatz Europa dominierte in den siebziger Jahren die Blockpolitik, bei der eine Führungsmacht den Satellitenstaaten ihres Blocks ihren nuklearen Sicherheitsschirm zuteil werden ließ und deren inner- und zwischenstaatliche Politik bestimmte; demgegenüber hat in unserer Region jedes einzelne Land seine eigene Sicherheitsagenda.

d) Trotz der Rivalitäten und der ideologischen Konfrontation kam es weder zur gewaltsamen Besetzung von Territorien noch zu einem Krieg zwischen KSZE-Staaten. Beide Übel haben wir im Nahen und Mittleren Osten aber noch im Repertoire.

e) Die strategischen Kräfteverhältnisse südlich und östlich des Mittelmeers sind äußerst kompliziert. Sie überschneiden sich und erstrecken sich weit über die regionalen Grenzen hinaus, auf die man sich formell geeinigt hat. Um dies zu illustrieren, müssen wir versuchen, Fragen zu beantworten wie: Würden die Fähigkeiten eines Landes wie Syrien im Verhältnis zu jenen Israels, der Türkei oder des Irak bewertet? Was implizieren und erfordern die traditionellen gesamtafrikanischen Verpflichtungen eines Landes wie Ägypten im Hinblick auf seine Machtkapazitäten? In welchem Maße würden Spannungen auf dem indischen Subkontinent die Machtbeziehungen im Nahen Osten berühren? Was sind die tatsächlichen Auswirkungen der euroasiatischen Sicherheitsbeziehungen, die in den vergangenen Jahren so sehr hervorgehoben wurden, auf die Sicherheit im Mittelmeerraum, nachdem die NATO infolge der PFP bis an die Grenzen Chinas gelangt ist und ein Netz neuer Pipelines Öl und Gas aus Zentralasien an die Küsten des Mittelmeers bringt?

f) Wegen ihrer geographischen Lage und ihres Reichtums an natürlichen Ressourcen und religiösen Symbolen ist die Region der Schauplatz divergierender globaler Interessen. Dies erhöht noch die Komplexität der Sicherheitsverhältnisse der Region.

g) Während die beiden Blöcke der KSZE derselben westlichen Zivilisation angehörten, gibt es in diesem Teil der Welt selbst innerhalb ein und derselben Zivilisation eine Vielzahl kultureller Kategorisierungen, was für äußerst wichtige Fragen wie die Achtung der Menschenrechte und die Art der Herrschaftsausübung von großer Bedeutung ist. Das Verständnis von Menschenrechten ist in Gesellschaften, in denen Fundamentalismus die Normen des Lebens setzt, ein anderes als das einer durchschnittlichen europäischen Gesellschaft und selbst als das anderer Gesellschaften im Mittelmeerraum. Rechtsstaatlichkeit und gängige demokratische Praktiken würden in Gesellschaften, in denen ein nomadisches Leben vorherrscht und der Stammesführer das Gesetz verkörpert, ganz und gar nicht hilfreich erscheinen. Diese Besonderheiten des Mittelmeerraums machen den Versuch, die Erfahrungen der OSZE unter den gegebenen Bedingungen schematisch auf den Nahen und Mittleren Osten zu übertragen, nicht nur sehr schwierig, sondern auch äußerst gefährlich.

Die künftige Zusammenarbeit mit der OSZE

1. Bis jetzt galt in unserer Beziehung mit der Organisation die Regel, daß diese versuchte, ihren ganzen Satz an Konzepten, Lehren und Erfahrungen auf uns zu übertragen. Dieser Ansatz ignoriert jedoch, daß das heutige Niveau während der mehr als zwanzigjährigen Entwicklung der KSZE

schrittweise und allmählich erreicht wurde. Er läßt die fundamentalen Unterschiede zwischen dem Europa der siebziger und den Mittelmeerländern der neunziger Jahre völlig außer acht. Wir meinen, daß es wichtig wäre, einen Anpassungsprozeß in Gang zu setzen, in dem wir uns gemeinsam auf Konzepte und Maßnahmen einigen, die dann selektiv zur probeweisen Anwendung in den Partnerländern im Mittelmeerraum ausgewählt werden können.

2. Der zentrale Stellenwert des arabisch-israelischen Konflikts in der Nahostpolitik hat uns niemals dazu verleitet, die OSZE in die Suche nach einer Lösung einzubeziehen. Wir sehen die Grenzen der Organisation ebenso deutlich wie die Erfolgsbedingungen für den Friedensprozeß. Wir wollen jedoch, daß sich die OSZE mit den Realitäten im Nahen Osten so weit vertraut macht, daß sie die konfliktbedingten Hindernisse für die Beteiligten, bestimmte für die Organisation selbstverständliche Konzepte und Maßnahmen anzuwenden, erkennt.

3. Wiederholt wurde eine größere Beteiligung der Partner im Mittelmeerraum an der Formulierung des Sicherheitsmodells gefordert. Ägypten unterstützt diese Forderung energisch und verlangt die sofortige Umsetzung der Resolutionen der Gipfeltreffen von Budapest und Lissabon, denen zufolge die Partnerländer im Mittelmeerraum Zugang zu den Gremien der Organisation bekommen, zumindest mit Blick auf Diskussionen, die die mediterrane Dimension des Sicherheitsmodells behandeln. Japan wurde bereits ein erweiterter Zugang gewährt, angeblich als Gegenleistung für großzügige finanzielle Zuwendungen. Solange es nicht zur Routine geworden ist, daß wir die Möglichkeiten, die uns unser jetziger Status erlaubt, nutzen können, ist jede Diskussion über eine Überprüfung oder Erweiterung des Status der Partnerländer im Mittelmeerraum bedeutungslos.

4. Die politische und sicherheitspolitische Interdependenz zwischen Europa und den Mittelmeerländern wird in verschiedenen Foren sondiert und diskutiert: So sind am Barcelona-Prozeß zwölf Mittelmeer-Partnerländer, die EU, die NATO und die WEU beteiligt. Um Redundanz und Mißtrauen zu vermeiden und um in Übereinstimmung mit den Anforderungen des Sicherheitsmodells für die Koordinierung mit anderen Sicherheitsorganisationen zu verfahren, ist größere Transparenz dringend notwendig. Wir sollten gemeinsam den Nutzen und die Durchführbarkeit eines Treffens über die mediterrane Dimension des europäischen Sicherheitsmodells prüfen, an dem Vertreter der Partnerländer im Mittelmeerraum teilnehmen und zu dem sie aktiv beitragen.

5. Die Zusammenarbeit zwischen den Partnerländern im Mittelmeerraum und der Organisation wird ein langer Entwicklungsprozeß sein, der umfangreicher Kommunikation, gegenseitiger Anregung und der Überwindung von Wissensdefiziten bedarf. Die Beteiligung der Partnerländer an Vor-Ort-Aktivitäten der OSZE ist dabei sicher von großem Wert. Die jüngst aus der Beteiligung von Mittelmeerländern an der

Beobachtung des Wahlprozesses in Bosnien-Herzegowina gewonnenen Erfahrungen waren äußerst nutzbringend.

6. Dementsprechend legte Ägypten der Organisation ein Konzept vor, das die Ziele, Prinzipien, Herausforderungen und Kooperationsfelder zwischen der OSZE und den Partnerländern im Mittelmeerraum beleuchtet. Darin haben wir konkrete Schritte vorgeschlagen wie:

- Seminare über kulturelle vertrauensbildende Maßnahmen;
- Workshops zur Ankurbelung der wirtschaftlichen, wissenschaftlichen und technologischen Zusammenarbeit;
- gemeinsame Anstrengungen zum Umweltschutz;
- Informationsaustausch zur Tourismusförderung;
- Einrichtung eines integrierten Informationsnetzes über Arbeitsbedingungen;
- Informationsaustausch über die Bekämpfung des Terrorismus und damit zusammenhängender Erscheinungen wie organisiertes Verbrechen;
- Erfahrungsaustausch in den Bereichen friedliche Streitbeilegung und Aufbau von Zivilgesellschaften.